Das Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft "Bremer Höhe" eG 1/18



Junge Genossenschaften wünschen Kooperation

Gemeinschaft leben: Die Bremer Höhle

Fußgänger und Radfahrer zusammen mobil?

Inhalt

- 3 Bündnis Junger Genossenschaften Berlin stellt seine Positionen zur Diskussion
- 6 Die Geschichte der Höhle
- 10 Bienen in der Bremer Höhe
- Die Garten-AG Schönhauser Höfe sucht Unterstützer*innen
 - Gärtnern in den Höfen der Bremer Höhe am 21. April 2018
- 12 Fußgänger und Fahrradfahrer: Zusammen mobil!
- Die Mieterberatung PrenzlauerBerg in der Schönhauser Allee 59

- 15 Steckbrief AufsichtsrätInnen: Ute Zeckei
- 16 Was wurde eigentlich ...– aus den ersten Gemeinschaftsräumen?
- 18 Wie wohne ich richtig...?
 Endlich wieder buddeln...
 Neue Hausmeister in der
 - Neue Hausmeister in der Bremer Höhe
- 19 Sommerfest 2018Verleihung "Goldener Ball"
- 20 Termine, Verwaltung und Impressum

Am 9. März 2018 übergab das Bündnis der Jungen Genossenschaften sein Kooperationsangebot an Senatorin Lompscher.

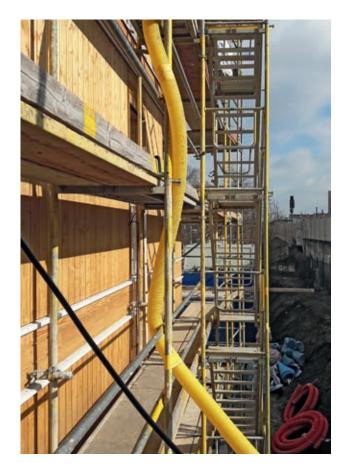
Bündnis Junger Genossenschaften Berlin stellt seine Positionen zur Diskussion

Im April 2017 fanden sich Vorstände von mehr als 20 jungen Berliner Wohnungsbaugenossenschaften zusammen, darunter die "Bremer Höhe" eG, die alle die gleichen Probleme hatten: Ihre Genossenschaften wollten weitere Wohnungen errichten, hatten aber wegen der extrem gestiegenen Bodenpreise in Berlin keine Chance, Grundstücke zu erwerben. Da sie der Auffassung waren, dass genossenschaftliches Wohnen eine der sichersten, langfristig preiswertesten und nachhaltigsten Arten der Wohnraumversorgung ist, richteten sie sich mit einem Appell an die rot-rot-grüne Landesregierung (s. Infoblatt 3/17).

In den letzten Monaten diskutierten sie intensiv über die Fragen der **Grundstücksvergabe** an Genossenschaften, der Förderung des Wohnungsbaus und der Unterstützung einkommensschwächerer Haushalte beim Erwerb von Genossenschaftsanteilen durch die öffentliche Hand. Das Ergebnis der Debatte ist in ein Papier mit dem Titel "Wir bauen die Stadt der Vielfalt – ein Kooperationsangebot" geflossen (s. http://junge-genossenschaften.berlin/).

Die Übergabe des Kooperationspapiers erfolgte im experimentellen Bauvorhaben der WBG "Am Ostseeplatz" eG in Wedding





Wie dringend eine gemeinsame Interessenvertretung der jungen Genossenschaften in Berlin ist, die viele Ideen, umfassendes Know-How und eine breite Palette sozialer Kompetenzen haben, hat sich in den letzten Monaten gezeigt. Zwar beweisen gerade in Wahlkämpfen Politiker, vor allem der jetzigen rot-rotgrünen Koalition, immer wieder gerne ihr Interesse daran, was solche solidarischen Organisationen wie Genossenschaften alles Gutes für Mensch und Umwelt tun. Gerne hören sie sich auch an, was wir für wichtig in Bezug auf preiswertes und sicheres Wohnen halten. Aber in der Regierungsrealität rücken dann offensichtlich schnell andere Probleme in den Fokus – und vor allem ganz andere Lobbyisten.

Schnell wird dann der Ruf nach großen Lösungen, nach Tausenden Wohnungen, nach Steuerabschreibung und anderen Instrumenten der Vermögensumverteilung von unten nach oben laut. Städtebauliche, soziale und ökologische Qualitäten werden nachrangig behandelt. Dabei ist es höchste Zeit, Sorge dafür zu tragen, dass das wichtige Element der Wohnungsversorgung Genossenschaft zahlenmäßig nicht marginalisiert wird.

Zurzeit sind ca. 11 % des Berliner Wohnungsmarkts in der Hand von Genossenschaften. Um diesen

Anteil, der für eine mittel- und langfristig mietpreisdämpfende Wirkung in der Metropolenregion Berlin von großer Wichtigkeit ist, in den nächsten Jahren auf diesem Niveau stabil zu halten, müssten auch 11% des Wohnungsneubaus, also ca. 22.000 WE bis 2030, durch Genossenschaften erfolgen.

In Hamburg z. B. waren es im letzten Jahr 18%! Dort erweitert die Kommunalpolitik in Kooperation mit den Genossenschaften erfolgreich den Solidar-Sektor auf dem Wohnungsmarkt. In Berlin errichten aktuell etwa 3 Dutzend Genossenschaften (nach eigener Schätzung) etwa 1.800 Wohnungen, fast alle auf eigenen Restflächen. Diese Reserven sind alsbald erschöpft. Ab 2020 ist kaum noch mit nennenswertem Neubau durch Genossenschaften zu rechnen, denn öffentliche Grundstücke werden fast ausschließlich den sechs stadteigenen Gesellschaften übereignet und den privaten Grundstücksmarkt teilen sich institutionelle Kapitalanleger und lupenreine Spekulanten untereinander, denen Wohnungspolitik und soziale Ziele des Wohnungsbaus egal sind. Selbst der vielgepriesene mittelständische Berliner Kleineigentümer wird aus diesem "Markt" verdrängt.

Das Kooperationsangebot unseres Bündnisses von inzwischen 25 jungen Berliner und Brandenburger Genossenschaften wurde am 9. März 2918 auf einer Pressekonferenz der Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen Katrin Lompscher in Anwesenheit von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses Berlin, dem Mitglied des Bundestags Klaus Mindrup und Vertreterinnen der Presse übergeben. Die Senatorin bedankte sich und sagte zu, den von ihr Ende letzten Jahres initiierten Genossenschaftsdialog zu intensivieren. Das wird höchste Zeit. Wir erwarten, dass unsere Vorschläge ernstgenommen und mit uns diskutiert werden.



Ulf Heitmann, Vorstand der "Bremer Höhe" eG und Sprecher des Bündnisses Junger Genossenschaften Berlin, übergibt Senatorin Katrin Lompscher das Kooperationsangebot, das von 25 Genossenschaften erarbeitet wurde.

Ein Beispiel genossenschaftlichen Wohnungsbaus: In der Lynarstraße entsteht ein modernes Wohnprojekt in Holzbauweise. Bauherr ist die WBG "Ostseeplatz" eG.



Die Geschichte der Höhle

In unserer Rubrik "Was wurde eigentlich …" wird in diesem Infoblatt (s. Seite 16) ausführlich die **Geschichte** des Vorläufers der "Bremer Höhle", des ersten Gemeinschaftsraum in der Buchholzer Straße 22a erzählt, dessen Höhepunkt einer Nutzung damals ein regelmäßiger "Kaffeeklatsch" der älteren Bewohner aus der Buchholzer Straße 22a war, betreut von einer Sozialarbeiterin. Seitdem hat sich einiges getan.

Als Glücksfall erwies es sich, dass im Frühjahr 2009 der Eckladen in der Buchholzer Straße 16 frei wurde und damit eine kleine Erfolgsgeschichte unserer Genossenschaft ihren Anfang nahm. Am 21. April 2009 wurde der Laden als neuer Gemeinschaftsraum eingeweiht und nach einem Namenswettbewerb auf "Bremer Höhle" getauft. Kaffeeklatsch findet dort immer noch statt, zum Beispiel im Rahmen der tollen Höhlenflohmärkte, die es regelmäßig seit November 2017 gibt, aber eine Sozialarbeiterin braucht es nicht mehr, um die Höhle mit Leben zu füllen.

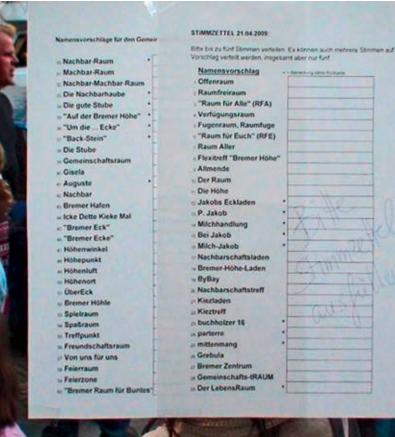
Die "Bremer Höhle" ist zu einem Selbstläufer geworden, der über seine vielfältigen Arten der Nutzung inzwischen auch viel über die Entwicklung des genossenschaftlichen Lebens und des gesamten nachbarschaftlichen Umfelds im Kiez erzählt. Eine Nutzung durch soziale Projekte und Initiativen unserer Mitglieder steht mittlerweile im Vordergrund. Die "Bremer Höhle" ist ein Ort, der für unterschiedliche Formen der Sozialarbeit und Sozialbetreuung genutzt wird, von Coaching und Lebenshilfe bis hin zu Fortbildungen und Supervisionen. Hier hat ein Verein für herzkranke Kinder seinen Ort für regelmäßige Treffen gefunden, ein anderer Verein, der sich um Menschen mit Lernschwierigkeiten und Suchterkrankungen kümmert, bildet hier seine Mitarbeiter weiter. Die "Bremer Höhle" ist auch ein idealer Ort für ganz unterschiedliche Workshops und Wochenendseminare, vom Heilpraktiker über den Designer-Verband bis hin zum Therapiepuppenspiel. Eine Zeit lang gab es sogar Kurse für Hunde und ihre Halter. Immer wieder kommt etwas Neues hinzu, z. B. gibt es seit Ende letzten Jahres regelmäßige Workshops für Brushlettering, eine moderne Variante der Kalligraphie.



Auch hinsichtlich sportlich-körperlicher Ertüchtigung und Entspannung erfreut sich die "Bremer Höhle" großer Beliebtheit: Yoga, Tai Chi, Qigong, Selbstverteidigungskurse für Frauen, Capoeira für Kinder gibt es hier bzw. hat es hier im Verlauf der Jahre gegeben, zahlreiche Kinder-Aktivitäten wie Vorschul-Singen, Sprachkurse, Malstunden, Backkurse, Tanzstunden gehören dazu. Apropos Tanz: Eine der schönsten Veranstaltungen der letzten Jahre war ein regelmäßiger Tangoabend, bei dem Mitglieder und Nachbarn der "Bremer Höhe" die Kunst des Tangos gelernt haben. Leider pausiert der Tango gerade, aber vielleicht feiert er irgendwann sein Comeback. Die Tangoabende waren mit ein Beleg dafür, wie wichtig die Initiativen unserer Bewohner sind, um die Höhle zu beleben. Der eingangs erwähnte Höhlenflohmarkt gehört inzwischen dazu, aus der Anfang 2016 entstandenen Nähwerkstatt mit und für Flüchtlinge ist inzwischen mit "KlamottenSelberMachen" eine Näh-Gruppe hervorgegangen, die sich monatlich einmal trifft. Etwas bedauerlich ist es, dass aktuell keine Filmveranstaltungen mehr in der Höhle stattfinden, das "Kulinarische Kino" und das "Flüchtlingskino" 2015/16 waren ganz tolle Ideen.

> Verkündung der Namenswahl für den neuen Gemeinschaftsraum der Bremer Höhe, die zuvor durch Stimmzettel aus den zahlreichen Vorschlägen ermittelt wurde.





Die offizielle Eröffnung des neuen Gemeinschaftstraums.







An Nachfrage mangelt es jedenfalls nicht, mit 150 bis 200 Terminen im Jahr ist die Höhle gut ausgebucht, aber Luft nach oben gibt es immer. Auch privat wird der Gemeinschaftsraum sehr gerne und oft genutzt, fast jede Form von Familien-und Freundesfeier, sei es nun Geburtstag, Taufe, Jugendweihe oder Weihnachtsfeier ist herzlich willkommen. Nur Silvesterfeiern gehen nicht und für einen Partybetrieb ist die Höhle auch kein geeigneter Ort, weil um 22.00 Uhr die Musik mit Rücksicht auf die Nachbarn im Haus aus sein muss.

Die Höhle ist zu einer großen Bereicherung des gemeinschaftlichen Zusammenlebens in der Genossenschaft geworden. Wünschenswert wäre es, wenn zukünftig wieder etwas mehr Kulturinitiativen unterschiedlicher Couleur die Flexibilität des Raumes nutzen würden, z. B. mit regelmäßigen Filmabenden und Lesungen. Und es sei an dieser Stelle auch noch mal darauf hingewiesen, dass gerade solche kulturellen Projekte gerne von unserem Initiativenfonds unterstützt werden. Freuen darf man sich jedenfalls jetzt bereits auf ein kleines Geburtstagsfest zum 10-jährigen Bestehen der Höhle im April 2019.

Andreas Döhler

Inzwischen eine feste Institutution: Klamottenmarkt und Nähstube

Faschingsfest Februar 2010

Mitgliederversammlung in der Höhle im Jahr 2012





Eingang in die Bremer Höhle und zum syrischen Abend im April 2015



Die Höhle als Tanzstube: Holger spielt einen Tango, Petra und Karsten tanzen dazu

Der Winter ist vorbei, die Lust auf Aktivitäten, Mitwirkung und Beteiligung steigt wieder, auch in und rund um die AGs der Bremer Höhe. Auf den folgenden Seiten (10-13) gibt es Berichte von der Bienen AG, der Garten AG der Schönhauser Höfe zu ihren Plänen in diesem Jahr und dazu noch einen engagierten Diskussionsbeitrag einer unserer Mitgliederinnen aus der Gneiststraße zum aktuellen Stand der Entwicklungen zum Thema "Verkehrsberuhigung in der Gneiststraße", der hoffentlich für viel Gesprächsstoff sorgt.

Bienen in der Bremer Höhe

In den Schönhauser Höfen werden ab diesem Sommer wieder Bienen wohnen. Ab Mai / Juni ziehen zwei Bienenvölker in den Hof. Sie werden in einem bis dahin eingezäunten Bereich an der Mauer etwa Höhe Buchholzer Straße 13 aufgestellt. Der Standort wurde in Absprache mit dem Vorstand gewählt. Bienenhaltung auf den Dächern der Klax-Pavillons ist wegen ihrer begrenzten Begehbarkeit nicht möglich.

Wenn Bienen ihren Stock verlassen, fliegen sie zunächst nach oben. Sie bewegen sich auf dem Weg zu Futterstellen in einer Flughöhe von mindestens 2 Metern – also über unsere Köpfe hinweg.

Wir werden möglichst nur sanftmütige Bienen im Hof ansiedeln. Wir bitten jedoch darum, den dann eingezäunten Bereich um die Bienenstöcke nicht zu betreten und auch keine Gegenstände oder Sand über den Zaun zu werfen. Denn wenn ein Bienenvolk sich in Gefahr wähnt, kann es zum Angriff übergehen.

Bitte besprechen Sie das auch mit Ihren Kindern und bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie Fragen haben.

Interessierte können gern mit uns gemeinsam die Bienen bestaunen. Schutzkleidung, auch für Kinder, stellen wir bereit.

Kontakt zur Bienen AG über Ellen Nonnenmacher per E-Mail: sozialesleben@bremer-hoehe.de

Bienen AG der Bremer Höhe

Im Frühling ziehen Bienen in den großen Schönhauser Hof.

Die Garten-AG Schönhauser Höfe sucht Unterstützer*innen

Bald beginnt wieder der Frühling und mit ihm die neue Gartensaison in der Bremer Höhe.

Für dieses Jahr plant die Garten-AG der Schönhauser Höfe, im großen Garten einen dreiteiligen Kompostbereich für unsere Gartenabfälle anzulegen. Dafür brauchen wir tatkräftige und fachkundige Hilfe von unseren Genossenschaftsmitgliedern. Mit den Baumaßnahmen wollen wir gleich nach der Frostperiode, vielleicht schon im März/April beginnen. Wenn alles wie geplant verläuft, können wir die Kompostanlage beim nächsten großen Frühjahrseinsatz am 21. April 2018 bereits einweihen.

Wer uns unterstützen und helfen möchte mit Arbeitskraft, Bohrmaschinen, Sägen, geeigneten Holzleisten, Brettern usw. oder dazu Anfragen hat, der wende sich bitte an Garten-AG-SH@bremer-hoehe. de oder direkt an Gabriele Hanusch.

Zusätzlich möchten wir auf ein Problem aufmerksam machen: immer wieder landen in den Beeten Lebensmittel jeglicher Art (Anm.: Und Zigarettenkippen, auch auf dem Rasen! Das geht gar nicht!), was sich leider in Windeseile bei den Ratten herumspricht.

Als Letztes eine Bitte an ganz besondere Pflanzenund Blumenliebhaber*innen: an den Blüten wollen und sollen sich alle erfreuen – deshalb bitte nichts eigenmächtig ab- oder beschneiden. Am ärgsten ist dies bei den Hortensien, deren Blüten abgeschnitten wurden und die deshalb dieses Jahr nur spärlich oder gar nicht mehr blühen werden. Die Mitglieder der Garten-AG haben nicht nur Zeit und Mühe, sondern zum Teil auch eigene finanzielle Mittel investiert!

Vielleicht haben sogar einige Gartennutzer*innen Lust oder Interesse, Pflanzen-Pat*innen oder Stifter*innen zu werden, um noch weitere Anpflanzungen zu ermöglichen. In diesem Sinne: Auf eine gute neue Gartensaison in den Schönhauser Höfen.

Im Namen der Garten-AG: Gabriele Hanusch



Gärtnern in den Höfen der Bremer Höhe am 21. April 2018

Frühlingserwachen: Alle Jahre wieder warten die Höfe und Gartenflächen darauf zu grünen und zu erblühen. Wer möchte, kann wie jedes Jahr dabei mithelfen, die Höfe erneut schön zu machen, übrig gebliebenes Laub in die Beete einzuarbeiten, Frühlingsblüher zu pflanzen, Rasen nach zu säen und allgemein aufzuräumen. Wir freuen uns auf reges Engagement.

Der diesjährige Arbeitseinsatz findet am Sonnabend, den 21. April 2018 statt. Ab 11 Uhr stehen hierfür wieder Geräte, Materialien sowie ein paar Pflanzen an der Bremer Hütte im Schönhauser Hof (Eingang über die Greifenhagener Straße 68 oder Schönhauser Allee 59) zur Verfügung.

Im Pappelhof soll die im Herbst "gerodete" Fläche zwischen den Müllplätzen neu gestaltet werden, im Schönhauser Hof wird der neue Komposthaufen eingerichtet. In beiden Höfen freuen sich die Garten-AGs über Unterstützung durch viele fleißige Hände.

Fußgänger und Fahrradfahrer: Zusammen mobil!

"1, 2, 3 Schluss mit Raserei" hieß es 2016 zum ersten Straßenfest der Bremer Höhe, organisiert durch die Verkehrs-AG der Genossenschaft, um mit viel Öffentlichkeit auf die vielen Autos hinzuweisen, die täglich in oft überhöhter Geschwindigkeit durch die Gneiststraße fahren. Die Straße verbindet die Schönhauser mit der Prenzlauer Allee und wird in Zeiten dichten Verkehrs von vielen als Abkürzung benutzt. Das Kopfsteinpflaster und die zahlreichen, trotz Tempo 30 Zone schnell fahrenden Autos vertreiben viele Radfahrer auf den Fußweg.



Im September 2017 wurde endlich ein Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen an die BVV zur Förderung des Rad- und Fußverkehrs eingereicht. Ziel ist die allgemeine Verkehrsberuhigung in der Gneiststraße und dem Helmholtzplatz-Quartier einschließlich der Raumer Straße. Dieser wurde zur Umsetzung angenommen und an den zuständigen BVV-Ausschuss für Verkehr und öffentliche Ordnung zur Beratung weiter verwiesen. Seit kurzem liegt nun der erste Zwischenbericht zur Umsetzung vor, der von der BVV in der Versammlung am 17 Januar 2018 zur Kenntnis genommen wurde. Aus den im Antrag enthaltenen zahlreichen Maßnahmen (Einbau von Bremsschwellen, eine Asphaltierung der vom Radverkehr genutzten Straßenbereiche, Ausbau von Spielstraßen und Einrichtung von Gemeinschaftsstraßen) wird vom Ausschuss ausgerechnet die umfassende Asphaltierung der Fahrbahn vorgeschlagen. Das zynisch anmutende Ziel

scheint es, die Radfahrer*innen wieder zum Fahren auf der Fahrbahn zu motivieren und durch dieses erhöhte Verkehrsaufkommen die schnell fahrenden Autofahrer*innen zum langsamen Fahren zu bewegen. Piktogramme auf der Fahrbahn im Bereich der Gebietseinfahrten sollen die ohnehin schon durch Verkehrsschilder erfolgte Ausweisung als Tempo 30 Zone unterstreichen.

Ob sich Radfahrer*innen tatsächlich dazu bewegen lassen, wieder auf die Fahrbahn zurückzukehren, ist mehr als fraglich, zumal in einer Straße, in der regelmäßig die Höchstgeschwindigkeit überschritten wird und die so schmal ist, dass kaum zwei normale Autos problemlos aneinander vorbeifahren können. Östlich des Helmholzplatzes ist die Raumer Straße seit vielen Jahren asphaltiert und die meisten Radfahrer*innen fahren trotzdem auf dem Fußweg, um schnell fahrenden Autos und parkenden Lieferwagen auszuweichen. Eine Asphaltierung der Straße ist eher eine Einladung zu noch schnellerem Fahren.

Mit der geplanten möglichen Umwidmung der asphaltierten Stargarder Straße in eine Fahrradstraße würde sich der dortige Durchgangs- und Anlieferverkehr mit großer Wahrscheinlichkeit weiter südlich verlagern. Die Raumer-und Gneiststraße wird dann die erste mögliche Verbindung zwischen Prenzlauer-, Pappel- und Schönhauser Allee, mit den Folgen einer noch weiteren Zunahme des Autoverkehrs. Mithin, es fehlt an einem abgestimmten Gesamtkonzept für (Rad-) Verkehrswege für unseren Kiez, in dem sich an jedem Morgen hunderte von Kindern zu Fuß oder auf dem Rad auf den Schulweg machen. Für die Zukunft ist geplant, auch die Raumerstraße komplett zu asphaltieren. Zur Erinnerung: Hier liegt der Helmholzplatz-Spielplatz, einer der meist genutzten Spielplätze im Norden Berlins. 30 km/h fahrende Autos sind hier trotz Kopfsteinpflaster bereits nur die Ausnahme und nicht die Regel.

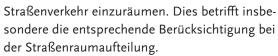
Ziel des BVV-Antrages war es "das Durchfahren von Wohngebieten mit Kraftfahrzeugen durch bauliche, Geschwindigkeit reduzierende und verkehrslenkende Maßnahmen unattraktiv zu machen. Um auch den Ziel- und Quellverkehr zu verringern, muss die Attraktivität des Fuß- und Radverkehrs in den Wohnvierteln erhöht werden."

Zum Glück gibt es seit kurzem das neue und in Deutschland einmalige Berliner Mobilitätsgesetz.

Mit dem Mobilitätsgesetz wird die Grundlage für den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur geschaffen. Dazu gehören u. a. ein Radverkehrsnetz auf Haupt- und Nebenstraßen, das lückenlose und sichere Verbindungen ermöglicht, Radschnellverbindungen und deutlich verbesserte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Es sieht vor, bei Planung und Ausgestaltung von Verkehrsangeboten und Verkehrsinfrastruktur das Sicherheitsempfinden der Menschen zu beachten und deren persönliche Sicherheit zu verbessern. Schulwegsicherheit wird besonders hervorgehoben. Gleichzeitig ist dem Umweltverbund aus Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV Vorrang vor dem motorisierten individuellen

und Einflussnahme auf konkrete Maßnahmen und deren Planung. Fahrradstraßen dienen als Teil eines abgestimmten Radverkehrsnetzes der Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Fahrradverkehrs und der Entflechtung. Mit dem neuen Gesetz im Rücken und der erstarkten politischen Unterstützung zahlreicher Netzwerke sollte die Ausweisung der Gneiststraße als Fahrradstraße oder verkehrsberuhigte Zone noch immer machbar sein und unser ambitioniertes Ziel bleiben.





Für die Gneiststraße könnte das heißen: Die Abschaffung von Parkplätzen zugunsten vom Autoverkehr sicher getrennter Radwege und/oder eine Ausweisung als Radstraße oder verkehrsberuhigte Zone. Das wäre gleichbedeutend mit einer notwenigen und angemessenen Aufgabe von jahrzehntelangen Autofahrer-Privilegien. Nicht weniger wichtig ist der Erhalt des historischen Straßenbildes, also des Kopfsteinpflasters. Weniger Autoverkehr in der Straße würde einfach weniger Lärm für die Anwohner*innen bedeuten.

Richtig wäre es nun, nach vielen Jahren des Engagements einzelner Anwohner*innen in der Verkehrs-AG nochmals die Beteiligung aller zu diskutieren, besonders hinsichtlich der Mitwirkung



Anmerkungen:

- I. Verkehrstote mit Radfahrerbeteiligung: 2016 gab es (die Zahlen für 2017 liegen noch nicht vor) 7.495 Verkehrsunfälle mit Radfahrerbeteiligung in Berlin, 9 mit Todesfolge. Der Anteil der tödlich verunglückten Verkehrsteilnehmer bei Verkehrsunfällen unter Radfahrerbeteiligung überschreitet mit 33,93 % bei weitem den allgemeinen Anteil dieser Verkehrsunfälle an der Gesamt-VU-Zahl. Jeder 3. Verkehrstote ist bei einem Verkehrsunfall mit Radfahrerbeteiligung zu beklagen.
- 2. Wer an dem ausführlichen Zwischenbericht "Rad- und Fußverkehr fördern Verkehrsberuhigung in der Gneiststraße und dem Helmholtzplatz-Quartier" interessiert ist, findet einen entsprechenden Link auf der Website der "Bremer Höhe" eG.
- 3. Das detaillierte Mobilitätsgesetz finden Sie als pdf-Dokument unter: http://www.berlin.de/senuvk/verkehr/ mobilitaetsgesetz/download/171212_Entwurf_Mobilitaetsgesetz_Senatsvorlage.pdf

Neue Mieter vorgestellt: Die "Mieterberatung Prenzlauer Berg" GmbH

Zum 1. März 2018 hat die "Mieterberatung Prenzlauer Berg" GmbH ihre neuen Räume in der Schönhauser Allee 59 bezogen. "Wir sind sehr froh über unser neues Domizil" sagt Sylvia Hoehne-Killewald, Geschäftsführerin der Mieterberatung. "Besonders freut uns, dass wir das Glück hatten, bei der "Bremer Höhe" eG unterzukommen. Seit Beginn unserer Tätigkeit im Jahre 1991 konnten wir die Vielfalt privater Vermieter 'genießen'. Umso glücklicher sind wir jetzt bei einer Genossenschaft. Der genossenschaftliche Gedanke liegt uns sehr nahe. Auch in unserer Tätigkeit lassen wir uns vom Grundsatz der Kooperation leiten, suchen einvernehmliche Lösungen."

Mit der Bremer Höhe verbindet die Mieterberatung Prenzlauer Berg eine lange gemeinsame Geschichte. So hat sie in den Anfangsjahren (2000–2003) das Sozialplanverfahren durchgeführt und über 500 Mieter und erste Mitglieder der frisch gegründeten "Bremer Höhe" eG betreut. Nach dem Abschluss der Erneuerungsarbeiten festigte sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Ausübung der bezirklichen Belegungsrechte.

Insgesamt ist die Mieterberatung Prenzlauer Berg mit der Koordination der Belegung von derzeit ca. 5.700 öffentlich geförderten Wohnungen im Bezirk Pankow, Ortsteile Prenzlauer Berg und Pankow, beauftragt. Seit 2018 kamen weitere ca. 9.700 Wohnungen in den Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg hinzu. "Diese Wohnungen sind gerade heute ein wichtiges Korrektiv im überspannten Wohnungsmarkt." Ihre Vergabe erfolgt an Sanierungsbetroffene und besonders bedürftige Mieter streng nach den Vorgaben der Bezirke.

Mit der sukzessiven Entlassung der Sanierungsgebiete und deren Übergang in Soziale Erhaltungsgebiete ("Milieuschutz") konzentriert sich die Tätigkeit heute auf diese Gebiete in Pankow und seit kurzem auch in Mitte und Neukölln. Allein in Pankow gibt es 13 Soziale Erhaltungsgebiete.

Doch damit nicht genug. Seit 2005 ist die Mieterberatung Prenzlauer Berg auch im Bereich des Quartiersmanagements bzw. der Sozialen Stadtentwicklung tätig und betreut aktuell jeweils zwei Gebiete in Neukölln und Reinickendorf.

Für ihre vielfältigen Aufgaben beschäftigt die Mieterberatung gegenwärtig 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Qualifikationen, unter anderem aus den Bereichen Stadt- und Regionalplanung, Geographie, Architektur, Wohnungswirtschaft, Psychologie und Soziologie.

Sylvia Hoehne-Killewald / (Andreas Döhler)



Wir freuen uns sehr über den Einzug der "Mieterberatung Prenzlauer Berg" in die Schönhauser Allee 59. Gerade durch die langjährige gute Zusammenarbeit und ihre vielfältige Kompetenz bei dem brennenden Thema Soziale Stadtentwicklung, das neue Bündnisse und Kooperationen notwendig macht (s. Text S.3), ist die "Mieterberatung Prenzlauer Berg" eine willkommene Bereicherung für unsere Genossenschaft.

Steckbrief Aufsichtsrät*innen

Name: Ute Zeckei Jahrgang: 1962

Wohnquartier: Lichtenberg Ruschestraße Beruf: Außenhandelsökonomin,

jetzt als Kauffrau der Grundstückund Wohnungswirtschaft tätig

Wie hast du zur Genossenschaft gefunden?

Na ja, richtig müsste es lauten: die Genossenschaft hat uns – die Wohnanlage – gefunden.

2004 kaufte die Genossenschaft die Häuser in der Bornitz- und Ruschestraße. Meine Familie und ich wohnten bereits seit 1987 dort. Wir hatten damals die Wahl zwischen einer 3-Zimmer-Wohnung in Marzahn oder einer 2-Zimmer-Wohnung (immerhin fast 80m²) in Lichtenberg. Nachdem ich zum Studium nach Berlin kam, wohnte ich erst in verschiedenen Studentenwohnheimen in Lichtenberg, danach bezogen wir die erste eigene Wohnung in der Nähe vom Bahnhof Lichtenberg. Auch wenn eine Neubauwohnung mit allem Komfort lockte, entschieden wir uns dann doch für Lichtenberg – für die Wohnung in der Ruschestraße. Der schöne große und grüne Hof (damals standen dort noch wesentlich mehr Bäume), die wunderbare Wohnküche (auch wenn diese damals den Charme einer Fleischerei hatte da komplett gefliest) und die zentralere Lage (im Vergleich zu Marzahn) waren ausschlaggebend.

Wann wurdest Du (das erste Mal) in den Aufsichtsrat gewählt?

Nachdem ich Ende 2004 Mitglied in der Genossenschaft wurde, kam im Jahr 2005 der Vorstand auf mich zu und fragte, ob ich nicht Lust hätte mich als Vertreterin der Lichtenberger Wohnanlage im Aufsichtsrat einzubringen. Das hatte ich und war gleichzeitig neugierig, wie es so läuft in einer Genossenschaft. Von kommunaler Wohnungsverwaltung und später GRATUS Hausverwaltung waren wir Bewohner nicht sehr verwöhnt.

Was war Deine Motivation für die Kandidatur?

Ich finde es wichtig mitzuarbeiten, nach Möglichkeit auch was zu bewegen. Eine Genossenschaft ist wie eine kleine Gesellschaft und die möchte ich mitgestalten, nicht nur für mich auch für Andere.



Bisher beruhte die Genossenschaft ja überwiegend auf dem Bestand im Prenzlauer Berg und da hieß es dann, die "Neuen" auch entsprechend zu vertreten und mitwirken zu lassen.

Gibt es Aspekte Deines Berufs, die für die Arbeit als Aufsichtsrat eine Rolle spielen?

Ich arbeite in einer kleinen Hausverwaltung und verwalte Miethäuser (von Einzeleigentümern und Gesellschaften) und Wohnungseigentumsanlagen in Berlin und Brandenburg. Ich verstehe die wohnungswirtschaftliche Tätigkeit des Vorstandes und der Mitarbeiter und kann meine Erfahrung aus vielen Jahren Wohnungswirtschaft zu mancher Diskussion in unseren Sitzungen einbringen.

Was brauchst Du, um Dich in Deiner Wohnumgebung wohl zu fühlen?

Wir wohnen jetzt fast 31 Jahre in unserer Wohnung und es gab wenige Momente, in denen wir überlegt haben, uns zu verändern. Letztendlich überwogen immer die Argumente für einen Verbleib. Die bezahlbare Wohnung, der schöne Hof, die Nachbarn, die man schon lange oder kürzer kennt, U- und S-Bahn nicht weit und es gibt sogar Parkplätze Manchmal wünsche ich mir mehr Ruhe und Rücksichtnahme und ganz toll fände ich einen Balkon an unserer Küche zum Hof hin, aber Frau kann nicht alles haben.

Was wünschst Du der Genossenschaft?

Aktive Mitglieder, einen Vorstand und Aufsichtsrat, die den Überblick und die Fäden in der Hand behalten und weitere gute Projekte in und um Berlin.

Was wurde eigentlich ... – aus den ersten Gemeinschaftsräumen?

Im Info-Blatt 2/2004, wenige Monate nach der Beendigung der Baumaßnahmen in der Bremer Höhe, riefen wir unsere Mitglieder zu **Sach- und Möbelspenden für die Gemeinschaftsräume** im 1. und 4. Geschoss des altengerechten Wohnhauses Buchholzer Straße 22a auf (s. Kasten).

Gesucht!

Möbel und Küchenutensilien für Gemeinschaftsraum in der Buchholzer Straße 22a

Jetzt, wo der 3. Bauabschnitt fertig gestellt ist, sind die seniorengerechten- und behindertenfreundlichen Wohnungen in der Buchholzer Straße 22a (Ecke Pappelallee) vermietet und fast alle neuen Bewohner eingezogen. In der 1. und 4. Etage gibt es jeweils einen Gemeinschaftraum mit Küche, der den Bewohnern für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung steht. Die Mieter zahlen dafür eine monatliche Mietpauschale.

Nun ist die Zeit gekommen, für die Ausgestaltung und Nutzung der Gemeinschaftsräume zu sorgen. Aus diesem Grund gab es am 9. März 2004 eine erste Versammlung mit den Bewohnern. Man war sich darüber einig, zuerst den Raum in der 4. Etage als Treffpunkt für die Hausgemeinschaft nutzbar zu machen. Herr Dr. Erhard Tapp hat sich bereit erklärt, die Organisation und Koordination dafür zu übernehmen.

Als erstes ist die Ausstattung und Gestaltung des Raumes allerdings notwendig.

Liebe Leserin, lieber Leser, wenn Sie gut erhaltene Möbel, Lampen sowie Küchenutensilien etc. dafür spenden möchten, dann melden Sie sich bitte im Büro der WBG Bremer Höhe oder bei Tino Kotte, Tel. 44 03 69 90.

Schön wäre es, wenn bereits Mitte Mai ein kleines Einweihungsfest mit Kaffee und Kuchen stattfinden könnte. Geplant sind weiterhin Spiel- und Erzählabende und kleinere Feiern.

Tino Kotte

Ja, zwei dieser Räume, so dachten wir, würden intensiv, vor allem durch die überwiegend älteren und körperlich beeinträchtigten neuen Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses, aber auch unsere anderen Mitglieder genutzt werden. Couch, Schrank, Tisch, Lampe und Stühle kamen schnell zusammen, nicht alles ganz chique, aber praktikabel. Und wie man sieht, fanden einige Seniorinnen (und ein Senior) Gefallen an der Einrichtung (Foto). Jedoch erwies sich die Nachfrage als nicht so gewaltig, dass sie zwei Gemeinschaftsräume füllte, weshalb wir den Treffpunkt im 4. OG schon nach kurzer Zeit in eine Wohnung umwandelten.

Die Kerngruppe der Nutzerinnen entwickelte Ideen der gemeinsamen Outdoor-Freizeitgestaltung, die wir Vorstände und die Jury des Initiativenfonds gerne unterstützten. Ausflüge nach Glashütte, dem Schiffshebewerk Niederfinow und zum Kloster Neuzelle waren sicherlich Höhepunkte unserer "Seniorenarbeit", die von der "Herbstlaube" in der Dunckerstraße unterstützt wurde.

Aufgrund seiner Lage mitten in einem Wohnhaus wurde der Raum von anderen Mitgliedern und Mietern unserer Genossenschaft allerdings nur selten genutzt, 2007 nur zwei Mal. Deswegen entschlossen sich Vorstand und Aufsichtsrat nach Rücksprache mit den Seniorinnen (plus Senior), aus dem Treffpunkt eine Gästewohnung für unsere Mitglieder zu machen (s. Info-Blatt 3/2008), die seither intensiv von vielen Mitgliedern genutzt wird.

Unser Aufruf zu Einrichtungsspenden aus dem Infoblatt der Bremer Höhe April 2004

An die Nutzungsgeschichte der Räumlichkeit wurden wir im letzten Jahr nochmals erinnert: Nachdem in Berlin im Jahre 2016 die sog. "Zweckentfremdungsverbotsverordnung" verabschiedet wurde, die die Nutzung von Wohnraum zu gewerblichen oder sonstigen Zwecken untersagt, wurde das zuständige Amt bei uns postalisch vorstellig und forderte uns zur Beendigung des nicht zulässigen Gebrauchs auf. Wir konnten nachweisen, dass der Raum entsprechend der Baugenehmigung von 2002 als Gemeinschaftsraum errichtet wurde, hier also kein zweckentfremdeter Wohnraum vorliegt. Somit können unsere Mitglieder auch in Zukunft ihre Gäste in der Buchholzer Straße 22a übernachten lassen.

Einen neuen Gemeinschaftsraum konnten wir schon am 21. April 2009 eröffnen, der seit diesem Tag auch seinen Namen hat: Die "Bremer Höhle" in der Buchholzer Straße 16. (S. Artikel S. 6ff).

Ulf Heitmann





Ein Ausflug mit dem Kleinbus der Herbstlaube e.V. und der erste Gemeinschaftsraum als beliebter Treffpunkt für Feiern wie z.B. Geburtstage der Senioren

Wie wohne ich richtig? Endlich wieder buddeln...

Der Winter ist vorbei und nun können die Kids endlich wieder nach Herzenslust in den Sandkästen buddeln... Damit die Sandkästen auch über die ganze Saison hinweg beliebte Treffpunkte für die Kleinsten der Hofnutzer bleiben, bitten wir, folgende Hinweise zu beachten:

- Den Sand bitte nicht rausschaufeln;
- den Sandkasten nicht zum Schwimmbecken umfunktionieren;
- nach dem Buddeln bitte das Sandspielzeug usw. mitnehmen oder an geeigneter Stelle lagern;
- Trinkflaschen und Verpflegungsreste, einschließlich Verpackungen, mitnehmen;
- vorhandene Abdeckungen so zwischenlagern, dass die Kinder die Buddelkästen im Ganzen nutzen können und niemand darüber stolpert oder der Wind sie über die Höfe weht;
- am Ende des Tages die Sandkästen wieder abdecken.

Nun aber ganz viel Spaß beim "Sandkuchen" backen.

Nicole Körner

Neue Hausmeister in der Bremer Höhe

Mit Wirkung zum 1. März dieses Jahres haben der langjährige Hausmeister Martin Herfert und die "Bremer Höhe" eG durch Aufhebungsvertrag die Zusammenarbeit beendet. Am selben Tag übernahm der vielen Bewohnerinnen und Bewohnern bereits bekannte Stefan Stiller mit seiner Firma diese Aufgabe. Stefan Stiller ist Mitglied unserer Genossenschaft, wohnt mit seiner Familie in Lichtenberg in unserem dortigen Bestand in der Bornitzstraße. Er hat Martin Herfert bereits seit mehreren Jahren während dessen Urlaubs und in Krankheitsfällen vertreten.

Wir wünschen Martin Herfert alles Gute und viel Erfolg bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz.

UH





Verleihung "Goldener Ball"

In den Herbstferien 2017 haben über 40 Kinder und Jugendliche am vom Basketballclub ALBA Berlin und der Berliner Energieagentur veranstalteten und von zwei Berliner Genossenschaften, darunter die "Bremer Höhe" eG, promoteten Kiezcamp teilgenommen (s. auch Info-Blatt 4/2017). In den fünf Trainingstagen haben sich Johanna Arzenbacher und Nino Krüger als die besten Spieler erwiesen. Beide wurden Anfang März 2018 mit dem Goldenen Basketball ausgezeichnet. Auf die Frage des Hallensprechers, was denn so am besten am Camp war, antwortete Nino Krüger trocken: "Ach, so alles so..." Übrigens ist der erste mit einem Goldenen Basketball ausgezeichnete Spieler Tim Schneider heute in der Alba-Stammelf. Mal sehen, was aus Johanna und Nino wird.

Sommerfest 2018

Witterungsbedingt ist es gefühlt noch eine Ewigkeit hin bis zu unserem Sommerfest! Aber trotzdem: Am Samstag, dem 1. September, also zwei Wochen nach Ende der Sommerferien, wird unser genossenschaftliches Sommerfest auch in diesem Jahr wieder als Straßenfest in der Gneiststraße stattfinden. Die Gneiststraße wird zwischen der Schönhauser Allee und der Pappelallee komplett autofrei sein und erneut zu einer großen Festmeile mit Musikbühne, Flohmarkt, Getränkestand und Spielbereich. Einer der wesentlichen Gründe wieder das Sommerfest als Straßenfest zu feiern, war auch die sehr positive Resonanz seitens der angrenzenden Nachbarschaft zur "Bremer Höhe" eG. Es gab bereits während des letztjährigen Festes viele Nachfragen von Anwohnern außerhalb unserer Bestände, ob das Straßenfest auch 2018 wieder stattfinden wird. Diesen Schwung nehmen wir mit. Im nächsten Infoblatt werden wir dann ausführlich über die Vorbereitungen zum Sommer-Straßenfest 2018 berichten. ΑD

Der Goldene Ball in den Händen von Johanna Arzenbacher und Nino Krüger



Termine

Frühjahrsputz auf den Höfen der Bremer Höhe

Samstag, 21. April 2018 ab 11.00 Uhr Treffpunkt: Geräteschuppen im Schönhauser Hof (Gartengeräte und Materialien werden zur Verfügung gestellt).

KlamottenSelberMachen

Die Termine der Nähstube in der Bremer Höhle (Buchholzer Straße 16) vor der Sommerpause sind der 6. April und evtl. der 4. Mai 2018 von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr. Der Termin im Mai steht noch nicht 100% fest. Bei Interesse bitte noch einmal nachfragen.

Sommerfest der Genossenschaft

Ausblick: Das Sommerfest der Genossenschaft wird am Samstag, dem 1. September 2018 wieder als Straßenfest in der Gneiststraße / Greifenhagener Straße stattfinden.

Ordentliche Mitgliederversammlung

Mittwoch, 27. Juni 2018 um 19.00 Uhr im Saal der ev.-freikirchlichen ZOAR-Gemeinde, Cantianstraße 9, 10437 Berlin

Redaktionsschluss Infoblatt 2/2018

Mittwoch, 30. Mai 2018 ist Redaktionsschluss für das neue genossenschaftliche Infoblatt. Genossenschaftsrelevante Beiträge von Mitgliedern sind willkommen!

Ständig aktualisierte Termine

finden sich auf www.bremer-hoehe.de.

Newsletter WBG "Bremer Höhe" eG

Bitte E-Mail an newsletter@bremer-hoehe.de um Aufnahme in den Verteiler senden, erscheint monatlich mit aktuellen Informationen und Angeboten, nur für Genossenschaftsmitglieder der WBG "Bremer Höhe" eG

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag telefonisch 13.00–16.00 Uhr

Dienstag Sprechstunde in den Geschäftsräumen 9.00-12.00 Uhr und 13.00-18.00 Uhr

Mittwoch telefonisch 14.00–16.00 Uhr

Donnerstag telefonisch 13.00–16.00 Uhr

* Für behindertengerechten Zugang bitte vorher anmelden.

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mängelanzeigen im Bestand Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt werden. In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen oder der Website aufgelisteten Notdienste kontaktieren.

Servicenummer

Gas/Wasser/Elektro/Heizung/Sanitär: Fa. Universal Tel.: 030 68 40 84 - 0

Servicenummer Hobrechtsfelde nur für Elektro: Elektroanlagen Zepernick,

Tel.: 0173 610 50 60

Impressum

Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft "Bremer Höhe" eG, Schönhauser Allee 59, 10437 Berlin, Telefon 44 67 76-0, Fax 44 67 76-20, info@bremer-hoehe.de, www.bremer-hoehe.de

Redaktion: Barbara König (V.i.S.d.P.), Ulf Heitmann, Andreas Döhler

Satz: Jörg Metze, atelier f:50 berlin Druck: CC-Digitaldruck

Bildnachweise:

Titel, S.4, S.5 u, S.8 o, S.8 m, S.9 links o., rechts o., S.11, S.18: Barbara König; S.3, S.5 o.: Julia Witt; S.6, S.7, S.8 u., S.17: Tino Kotte; S.9 u.: Andreas Teich; S.10: Ellen Nonnenmacher; S.12: Christian von Steffelin; S.13 links: Patrizia Flores; S.13 rechts: Ulf Heitmann; S.14: Bernd Scherbarth; S.15: Ute Zeckei; S.19 o.: Andreas Kurz; S.19 u.: BEA/camera4